

Welchen Sinn hat das Leben, wenn Menschen dement sind oder wenn sie todkrank sind, sterben möchten und lange nicht können?

Da ist ein Vater schon zehn Jahre dement. Die Kinder lieben ihren Vater. Sie wollen ihm im Alter ihre Dankbarkeit zeigen, können jedoch kein Gespräch mehr mit ihm führen. Sie haben das Gefühl, vor einer fremden Person zu stehen. Das ist sehr schwer und sie fragen: Warum? Wozu soll das gut sein?

Da ist eine junge Frau, Mutter von mehreren Kindern. Das Krebsgeschwür in ihrem Bauch ist riesig gewachsen und liess ihren Bauch anschwellen. Ihr Gesicht ist total verunstaltet und sie ist kaum mehr wiederzuerkennen. Sie will nur eines: möglichst bald sterben. Doch sie leidet und leidet. Es dauert lange, bis sie von ihrem Leiden erlöst wird. Ihr Mann, ihre Kinder und viele Angehörige fragen: Warum muss sie als junge Frau und Mutter so viel leiden, und weshalb kann sie nicht schneller sterben? Wozu soll das gut sein?

Eine Tochter schrieb ihrer über 90-jährigen Mutter, die sterben wollte und bereits seit langer Zeit darauf wartete: *Meine liebste Mama, Dein Sehnen nach der himmlischen Heimat kann ich so gut verstehen. Auch zerbricht es mir das Herz, wenn ich zusehen muss, wie du leidest und ich nichts anderes machen kann, als deine Hand zu halten. Mir ist dieser Text in die Hand gekommen und da musste ich an dich denken: „Solange uns Gott hier auf der Erde lässt, braucht uns jemand. Auch wenn ich hilfsbedürftig werde und andere brauche, brauchen diese Menschen auch mich, dass Gott mit ihnen zu seinem Ziel kommt.“*

Ich glaube, Gott lässt dich noch hier wegen uns. Die Zeit, die ich gerade in den letzten Wochen mit dir verbringen durfte, sind für mich (und ich denke für all deine Töchter mit Familie, Enkeln und Urenkeln) zu einem grossen Segen geworden. Gott braucht dich hier noch für uns. Er macht es gut und ich weiss, dass du zur richtigen Zeit in den Himmel nach Hause gehen darfst. Mami, ich habe dich ganz fest lieb und ich bin so dankbar für jeden Tag, den du noch da bist. In Liebe, deine Tochter Petra.

Wir können vieles im Blick auf das Leben, auf das Leiden und den Tod nicht (oder nur ein Stück weit) verstehen. Das hängt auch damit zusammen, dass wir mit unserer irdisch-begrenzten Sichtweise Gottes Ewigkeitsperspektive nicht erfassen können. Doch Gott hat mit allem ein Ziel. Gott hat mit dem in unseren Augen unnützen und sinnlosen Leiden ein Ziel. Darum ist auch solches Leiden in Gottes Augen kostbar. Vielleicht braucht Gott das Leiden für das persönliche Seelenheil, meist aber noch viel mehr für das Heil anderer Menschen.

So ist die Art unseres Sterbens nicht immer Ausdruck unseres Lebens. Manche Heilige, sind schwer und leidvoll gestorben. Stellvertretend haben sie die Last anderer getragen. Für sie war das Ja zu diesem Sterben und Leiden ihr letztes Angebot, das zur Erlösung beizutragen, was ihnen noch möglich war. Ihr Sterben war ihre letzte grosse Liebestat. So besteht eine zentrale Wirkung der Krankensalbung auch darin, dass der Kranke befähigt wird, das eigene Leid mit dem Leiden Jesu zu verbinden und zum Heil der Welt zu tragen. (vgl. KKK 1521)